



M

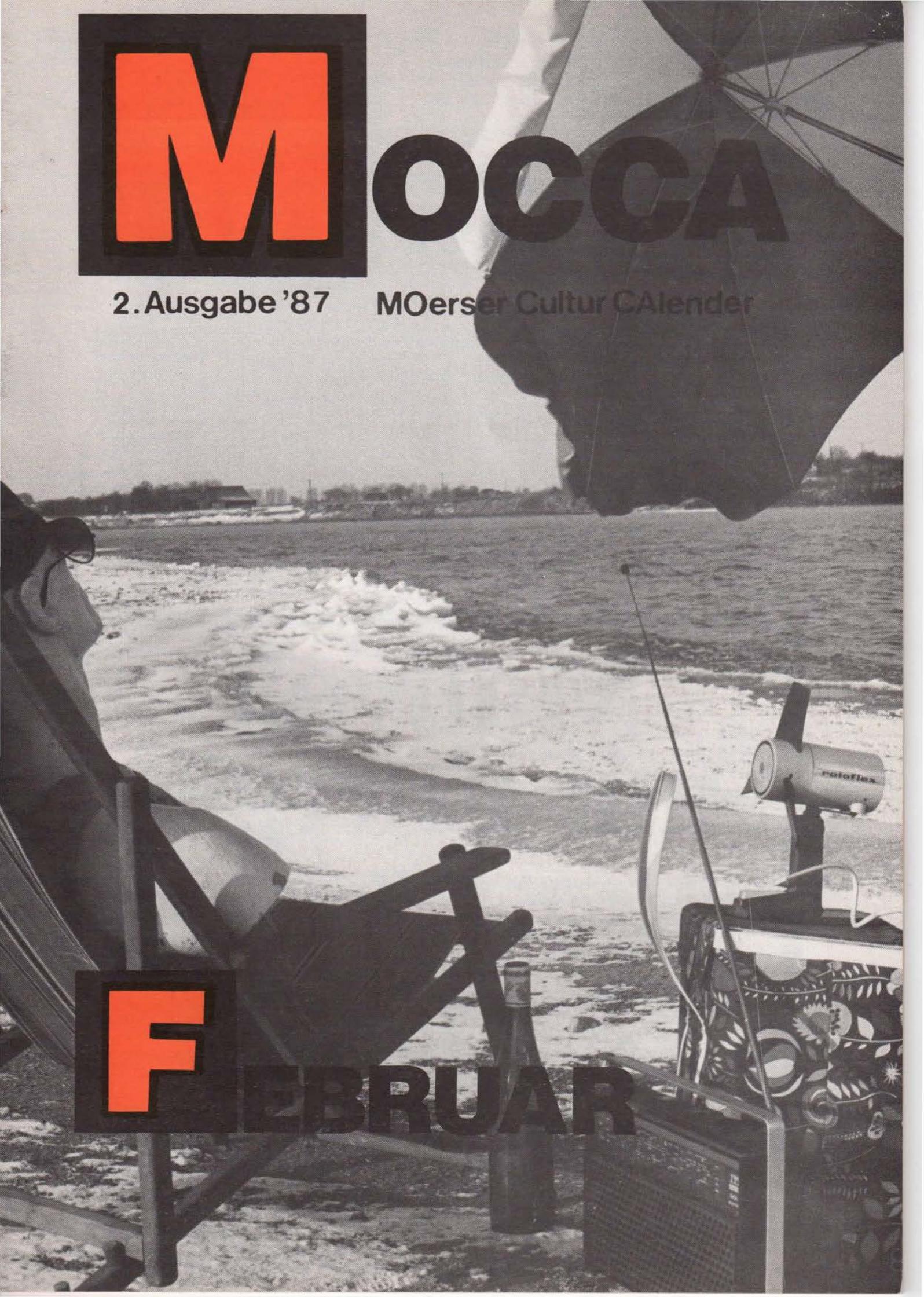
MOCCA

2. Ausgabe '87

MOerser Cultur CAlander



FEBRUAR



D&K

Druck & Kopie

**DU-RHEINHAUSEN, BERTA STRASSE 28,
DIE RICHTIGE ADRESSE WENN IHR -**

Liedertexte, Gruppeninfos, Noten für den Gesangverein, Rezepte aus Oma's Kochbuch, das Script Eures Lieblingsdozenten.

FOTOKOPIEREN WOLLT!

Preiswert, schnell und erstklassig. Natürlich auch vergrößert und verkleinert. Lichtpausen bis DIN A0. Keine Kopien?

DRUCKSACHEN? NA KLARI!

Durchschreibsätze, Rechnungsblocks, Plakate, Handzettel, Visitenkarten, Familienanzeigen, Vereinshefte.

**ALSO FÜR FOTOKOPIEN UND
DRUCKSACHEN ALLER ART:**

**DRUCK & KOPIE DU-RHEINHAUSEN
BERTA STR. 28, TEL. 02135/57780**

ÖFFNUNGSZEITEN:

**MO. - FR. 9.00 - 13.00 UND
15.00 - 18.30,
SAMSTAG 9.30 - 13.30 UHR**

KLEINANZEIGEN-HINWEIS
Private Kleinanzeigen bis 5 Zeilen sind kostenlos. Jede weitere Zeile kostet 1,- DM.

Gewerbliche Kleinanzeigen oder solche, die im Zusammenhang mit einer frei-, haupt- oder nebenberuflichen Erwerbstätigkeit stehen, kosten pro Zeile 3,- DM.

Chiffre-Anzeigen kosten wegen Versand- und Portokosten 3,- DM mehr.

Schickt einfach den Text und den Anzeigenpreis in Form von 50,- Pf - Briefmarken oder Verrechnungsscheck an:

Redaktion MOCCA
c/o Stadtjugendring Moers
Südring 2, 4130 Moers 1

Happy Birthday Christiane S.!
8. Februar 1987 : 19 Jahre
Big Fete?
Sex and drugs and rock'n'roll!
Viel Glück zum neuen Lebensjahr
Rolf T.

Wir nehmen die Einladung
natürlich dankend an. Die Red.

Ich möchte mich selbständig machen!
Suche deshalb nette Mädels zum Anfassen
Goldener Passat vorhanden

MOCCA-Manager
sucht Kleinkredit
zu günstigen Konditionen

Light Jockey
wartet auf die große
Erleuchtung

Ich grüße
meine unglückliche
Kopiershopliebe
zur Mittagspause.
FRANK

MOCCA-Manager
sucht fähigen
Chef-Redakteur!!!

Suche
Wochenendseminar-Belege
Dringend!!!
Ilona Razkopf - MO 51731

Maßvoll mit Energie

Wir alle können viel dafür tun, daß Energie sinnvoll genutzt wird. Wenn wir sorgfältig mit ihr umgehen, sie maßvoll und richtig einsetzen. Wenn wir Energie verwenden statt verschwenden.

Jeder Tag bietet vielfach Gelegenheit, Energie zu sparen. Und sich über das Wie zu informieren. Zum Beispiel bei uns. Denn wir sind Fachleute in Sachen Energie. Bei uns können Sie viele praktische Tips fürs Energiesparen bekommen.

Helfen Sie mit, daß wir alle im täglichen Umgang mit kostbarer Energie noch viel mehr Sorgfalt walten lassen. Greifen Sie mit uns gemeinsam ein Problem auf, ehe es uns angreift. Getreu der Devise: Sie und wir und wir und Sie machen mehr aus Energie.

stadtwerke moers gmbh
Uerdinger Straße 31
4130 Moers 1
Telefon (0 28 41) 1 04-0

Energieberater, auf die Sie bauen können

MOCCA

MOCCA

Au.
Monta
Monda
Lundi
Lunedì

Wer kann, der genießt jetzt sein MOCCA-Dauer-Abo auf den Malediven und schaut sonnenbebrillt nach, was er in Moers und Umgebung versäumt.

Vielleicht würde unser Titelmodel Stavros (wir haben niemanden anderes gefunden) auch lieber an einem molligen Swimming-Pool als am Vierbaumer Baggersee liegen, wo es außerdem saukalt ist.

Ganz wetterunabhängig ist der nun schon längere Zeit währende Streit um den Erhalt des Eschhauses. Im März spitzt sich die Angelegenheit zu, Zeit für MOCCA, sich einmal in Duisburg umzuschauen.

Anlässlich der Ausstellung von Cheong Chong Ha Anfang März im Mondrian drucken wir noch einmal zwei Aufsätze von Sebastian Schmitt und Gotthard Schmidt ab, erschienen in der Berliner Zeitschrift KUNST IN MOABIT.

Auf dem Neujahrsempfang am 10.1.87 bat unser Bürgermeister um Vorschläge, wie denn in Zukunft die Moerser Ehrenringe zu verleihen seien. Wir haben uns Gedanken gemacht...

In der Mitte des Heftes tüftelt der Timer noch an dem Konzept, das allen gefällt.

New Jazz von der r. schiemann group gibt es in der Musikscene.

Dustin Hoffman beschäftigt den Jugendfilmclub. Und das gleich mehrmals. Darüber unsere Filmseite.

Unser Leser von der Zentralbibliothek schreibt über ein Buch von Hans Herbst: MENDOZA.

Eine Germanistikstudentin schaute für uns in den Moerser Knast. Ihre Erfahrungen nannte sie SONN-TAGSAUSFLUG.

Auf der Lyrikseite grüßt uns Charles Bukowski aus dem dirty old America mit seiner Katze.

2
16
23

Diens
Tuesd.
Mardi
Martedì

10
17
24

4
11
18

5
12

1
20
27

1
8
15
22

4
21
28

Impressum

MOerser Cultur. CAlder - 2.Jahrgang, Heft 2 - FEBRUAR Kostenlos - erscheint monatlich - Auflage : 2000 Stück - Druck: Druck & Kopie Ralph Brands, Bertastr.28, 4100 Duisburg - Rheinhausen - Herausgeber: AG Junge Presse Moers - c/o Stadtjugendring Moers e.V., Südring 2a, 4130 Moers 1
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Frank Schemmann - Chef vom Dienst: Volker Göbel.- Manager: Achim Müntel
Art Director:jacques baudoin - Mitarbeiter: Chris Collin, Rolf Hoffmann, Harald Hüskes, Holger Kluge, Manfred Meyer, Andrea Mürmann, Britta Pögl.
Adresse für Termine und Vorankundigungen: Volker Göbel, Wielandstr. 25 - 4130 Moers 1
Fotos & Titel: Frank Schemmann - Model: Stavros
Wir danken den Leuten aus der "Volksschule" für ihre freundliche Hilfe. Besten Dank ebenfalls an die Stadtbibliothek Moers für ihre Mitarbeit. Einen garantiert genau so großen Dank an Liane Goldmann und Sandra Bruns. Die bestimmten wie die unbestimmten Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Die Redaktion verantwortet sich geschlossen.

"Wenn man
Träume und Hoffnungen
in dieser Welt hat,
muß man einfach
so ein Haus als ein
mögliches Instrument haben.

KEINE ALTERNATIVEN

Seit einiger Zeit hält ein Konflikt die Freunde von selbstverwalteten und unabhängigen Jugend- und Kommunikationszentren in Atem. Die Stadt Duisburg hat, wie auch schon in MOCCA 10-86 berichtet, dem überregional bekannten Zentrum Eschhaus den Nutzungsvertrag für das Haus in der Niederstraße 32 zum 31. März gekündigt. Mit dieser Entscheidung von zwölf Jahren kontinuierlicher sozio-kultureller Arbeit mitten in der City.

Spannungen hat es in der Geschichte des Eschhauses immer gegeben. Gründe dafür finden sich schon im Selbstverständnis des Hauses. Selbstverwaltung bedeutet hier auch eingefahrene Strukturen stets zu hinterfragen. Der Wert der Arbeit mißt sich am Unruhepotential das produziert wird, denn Opposition sein zu wollen beinhaltet eine offensive Wendung nach außen, will man nicht sein Dasein in einem gesellschaftlichen Exil fristen. Beispiele dafür gab es in den letzten zwölf Jahren genug. 1978 beunruhigte man durch Gegenveranstaltungen zu neofaschistischen Kundgebungen, 1983 informierte man zum Volkszählungsboykott, um nur wenige zu nennen. Aber auch freie Theaterarbeit wurde unterstützt, als einen Theaterhöhepunkt ist das HAMBURGER SCHULENTHEATER BRÜHWARM zu nennen, oder etwa 1984 die Inszenierung von Fassbinders BLUT AM HALS DER KATZE.

Das Zentrum hat sich immer bemüht, Bewußtsein zu schaffen, nicht alles hinzunehmen. Die Stadt Duisburg sah sich des

öfteren zum Eingreifen genötigt, Polizeieinsätze und Razzien ruinierten den Ruf des Eschhauses in der Öffentlichkeit. Diese wurde immer sensibler für das, was sich in der Niederstraße ereignete. Lärmgenerierte Anwohner warben durch Leserbriefe in der Lokalpresse um eine Lobby.

Schließlich reduzierte sich der ganze Konflikt um den Unruheherd auf das Lärmproblem, politisch unbequeme Aktivitäten schienen vergessen.

Eschhausbesucher gaben dann auch zu, daß sie nicht in der Nähe ihres Zentrums wohnen wollten. Sie unterstützten die Forderung nach einer Beseitigung des Problems. Nun wirft das Zentrum der Stadt vor, sie hätte sich um eine gemeinsame Bewältigung nicht bemüht, Vorschläge wie das Umwandeln der Niederstraße in eine verkehrsberuhigte Zone wurden nicht in die Tat umgesetzt. Die Begründung: Dadurch entstehe den Bewohnern eine erneute Belastung, denn ein Parken des familieneigenen Autos vor der Haustür sei dann

nicht mehr möglich. Heute weist ein Einbahnstraßenschild dem Autofahrer die Richtung durch die Niederstraße, die Belästigung von an- und abfahrenden Besuchern ist geblieben.

Schallschlierungen wurden nach Angaben der Stadt im möglichen Rahmen durchgeführt, sie gezeichnet den Anwohnern jedoch nicht zur Zufriedenheit.

Der Konflikt spitzte sich zu, die Fronten verhärteten sich. Am 8. September 1986 fand die Auseinandersetzung dann ihren vorläufigen Höhepunkt in dem Kündigungsschreiben.

Spätestens an dieser Stelle zeigt sich dann das Abhängigkeitsverhältnis, in dem auch ein unabhängiges Zentrum durch einen Nutzungsvertrag mit der Stadt steht.

Es scheint, als hätten wieder einmal die Wähler gewonnen, einen Minderheitenschutz für Jugendliche sucht man vergebens. Obwohl von einer Minderheit eigentlich nicht die Rede sein kann, denn die Zahl der Besucher steht in keinem Verhältnis zur Zahl der Bewohner der Niederstraße. Das Zauberwort heißt Allgemeinwohl. Eine kaum befahrene Autobahn beispielsweise





nutzt diesem mehr als ein unruhiges Jugendzentrum. Deshalb dürfen Autobahnen ohne weiteres an den Gärten unbescholtener Bürger vorbeigebaut werden. Ihr Protest verhallt ungehört, denn die Lobby derer, die daran verdienen, ist ungleich größer als die der Anwohner.

Nun, die Stadt tröstet die Eschhausleute, in dem sie ihre Arbeit in der Öffentlichkeit würdigt, und ihnen einen alternativen Standort anbietet: Ein freistehendes Haus in Duisburg-Hochfeld, in der Nähe einer alten Kupferhütte, ein reines Industriegebiet übrigens. Leute vom Zentrum sprechen von einer hohen Belastung des Bodens. Wird in diesem Angebot nun endlich das Verhältnis der Stadt Duisburg zu ihrem gelobten Zentrum deutlich? Das Eschhaus ist entsetzt und bricht die Verhandlungen ab. Nach einiger Zeit erklärt dann der Oberstadtdirektor, daß nach erneuter Prüfung der Hochfeldstandort nicht länger als angemessen angesehen werden könne. Stimmt also die Behauptung von erheblichen Bodenbelastungen?

Mittlerweile bekommt die Auseinandersetzung ums Eschhaus eine andere Qualität. Das Stichwort Innenhafensanierung geistert durch die lokale Presse. Pläne werden vorgestellt, die im höchsten Masse das Interesse des Zentrums wecken. Es geht um das Drei-Giebel-Haus, ein sehr altes Gemäuer in der Nähe des Innenhafens, welches auf Grund seines historischen Wertes eine angemessene Umgebung bekommen soll. Man spricht von einem Park aus Redoubten, verkehrsberuhigter Zone, alter Hafenanlage. Wie der Zufall es wollte haben die damaligen Erbauer des Drei-Giebel-Hauses ausgerechnet ein Grundstück in der heutigen Niederstraße ausgewählt. Heute würden sie wahrscheinlich einen anderen Standort bevorzugen, steht es nun doch direkt neben dem Eschhaus. Die Stadt bestreitet jeden Zusammenhang zwischen Innenhafensanierung und Zentrumskündigung und gibt überdies zu bedenken, daß nicht alles, was in der Presse steht, für bare Münze genommen werden sollte. Inzwischen gibt es ein anderes Angebot seitens der Verwalter, eine ehemalige

Kneipe "Alter Schlachthof" in Hamborn. Diese möchte man mit Hilfe von 400.000 DM in Jugendzentrumsstandard verwandeln. In einem Gespräch zwischen Herrn Oberstadtdirektor Dr. Klein und sechs Eschhausleuten bemüht sich dieser noch einmal um eine Klarstellung der Machtverhältnisse. Bei Aufrechterhaltung der Kündigungsfrist des Eschhauses gesprächsbereit, falls konkrete Verhandlungen über einen neuen Standort in angemessener Frist geführt würden.

Nach letzten Informationen entschied sich die Vollversammlung des Zentrums für den Erhalt des Eschhauses in der Niederstraße, alle anderen Standorte seien indiskutabel. Dabei kommt es den Zentrumsleuten nicht nur darauf an, daß die Zentrumsarbeit im Stadtzentrum bleiben soll, um nicht zum bloßen Veranstaltungsort zu verkommen. Jugend- und politische Arbeit, sei sie auch noch so umstritten, die tägliche Auseinandersetzung mit den Strukturen muß wichtiger sein als eine kosmetische Innenhafensanierung.

MOCCA

Veranlaßt durch einen mehrtägigen Besuch in Moers im Sommer 1986 wird der in Berlin lebende Maler Cheong Chong Ha im März im MONDRIAN ausstellen. Die Ausstellung des 29jährigen Künstlers und mehrfachen Siegers bei Plakattwettbewerben wird am 1. März mit einer Malaktion zu improvisierter Musik (Gerd Dautzenberg, Saxophon; Moers) eröffnet werden. 1984/85 befaßte sich die Berliner Zeitschrift KUNST IN MOABIT, Organ des Zusammenschlusses von - damals - vier Galerien in Berlin-Moabit, zweimal mit dem koreanischen Künstler, dessen Arbeiten gegenwärtig in der Galerie ARTIFICIUM, Beusselstr, Berlin, zu sehen sind. - MOCCA nimmt die bevorstehende Ausstellung im MONDRIAN zum Anlaß, folgende zwei Aufsätze nachzudrucken.

Cheong Chong Ha, 1958 in Südkorea geboren, seit 1983 in Berlin, hat einen besonderen künstlerischen Ansatz. Seine Malweise ist stark von der traditionellen chinesischen Malerei geprägt, die er in Korea studierte.

Doch was ihn dort hauptsächlich umgab, war nicht die traditionelle Malerei, sondern die Plagiate der modernen westlichen Kunst, die mit ihren starken, kräftigen Farben eine Jahrtausende alte Entwicklung unberücksichtigt läßt und der Mentalität des Volkes nicht entspricht. Cheong lehnte das ab; ihn faszinierte die zarte, leichte, in den Farben gedeckte Malerei seines Landes. Trotzdem kam er nach Berlin, um hier an der HdK Kunst zu studieren und sich mit der westlichen Malerei kritisch auseinanderzusetzen.

Hier wurde er überflutet von der Schönheit und Buntheit unserer Malerei und begann zunächst auch so zu malen. Außer der Faszination spürte er aber zugleich eine starke innere Abneigung, die nur aus der Mentalität und Farbsymbolik der Ostasiaten verständlich ist. Die reinen kräftigen Farben Rot, Blau, Violett, Orange sind teuer und daher seit Jahrtausenden den Reichen und Vornehmen vorbehalten. Sie tragen sie in ihren Gewändern und belegen ihre Häuser und Paläste mit diesen Farben. Nur beim Neujahrsfest werden diese Farben in Gewändern, Lampions und Papierschlängen vom einfachen Volk benutzt.

Drücken diese Farben also Erstrebenswertes wie Reichtum und Freiheit aus, so gelten sie doch für das einfache Volk als unschicklich, als Selbstüberhebung, Unbescheidenheit und Eitelkeit. Zum Ausdruck von Gefühlen, Bescheidenheit oder Achtung vor Mensch und Natur sind sie daher in der fernöstlichen Malerei unbeliebt. Darum ging Cheong von dieser grellen Farbgebung bald wieder ab und wandte sich seinen eigenen Traditionen zu.

Wenn auch der Einfluß westlicher Malerei in seinem oft heftigen, stärkeren Duktus deutlich wird, so bleibt er doch im wesentlichen verhalten, zart, fließend im Strich, verbunden mit der klassischen Pinselmalerei Ostasiens. Seine vorherrschenden Farben sind Schwarz, Braun, Grün, selten etwas Blau, Rot, Orange, die immer stark abgetönt sind.

Wenn er heute sagt: "Wir brauchen keine Schönheit, wir brauchen Gefühl", so meint er nicht, daß die westliche Kunst nur

oberflächliche, bunte Malerei ist, die Gefühl nicht auszudrücken vermag, aber daß sie seinem Gefühl eben fremd ist.

(Sebastian Schmitt)

Ein paar Tage danach sitzt er in einem Cafe neben mir, wie ich ihn oft gesehen habe: vornübergeneigt, der Kopf mit den dichten schwarzen Haaren fast auf die Brust gesunken, das Gesicht ernst, mit einem seltsam-fernen Hauch von Trauer: nichts hört, nichts sieht er jetzt mehr von dem Betrieb um ihn herum.

An die Aktion habe er gedacht, sagt er, als ich ihn nach einigen Minuten vorsichtig an der Schulter berühre, an die Aktion und an seine Freundin und an sein neues Atelier und an die Arbeit, die er noch machen wird, bis er fertig ist, und an Geld und an Hans und an die Musik, die Hans gespielt hat bei der Aktion, und an all dies zugleich: "Und das ist doch ganz normal", sagt er, "daß man das alles zusammen denkt: Kinder denken so, wenn sie ganz zufrieden sind." Und dann erzählt er, daß er zurückkehren möchte zu dem Ort, wo er geboren ist, und daß er Mitglied werden möchte im Tempel dort und Holz hacken und kochen für die Gefährten des Tempels, und er zeigt, wie man sich verneigt, achtmal verneigt, vor der Statue der Gottheit - und fällt sich plötzlich ins Wort, und: "Ich denke das schon, manchmal, aber es ist Quatsch." Und: "Ich bin nicht so, ich will das vergessen, denn wenn ich so wäre, könnte ich hier nicht leben", sagt Cheong Chong Ha, geboren in dem Land, das er Han Go nennt, Land der Han: Korea, Süd-Korea, wo er Bildhauerei studiert hat - und jetzt ist er hier, in Berlin, und studiert wieder, nicht mehr Bildhauerei, aber doch an der Hochschule der Künste.

Ist das der selbe Cheong Chong Ha, den ich gesehen habe, zwei Tage zuvor, in der Galerie Kunstlicht?

Es ist acht Uhr abends, und diese Leute, die man so kennt von den Vernissagen, füllen die Räume und trinken Wein, ich auch, und reden Sachen, die sie für gescheit halten, ich auch, und Essen hat es auch gegeben: Cheong Chong Ha hat es

gekocht, Glasnudeln mit Fisch und Gemüse und Fleisch, und Reis dazu. Und im vorderen Raum stehen zwei Leinwände und ein mit Chinapapier bespanntes Brett. An die Wand, an der sie lehnen, ist ein großes Stück Nessel geheftet, anderthalb mal zwei Meter, schätze ich: alle vier wird Cheong Chong Ha bemalen, heute abend, bemalen als Kommentar zu, als Gespräch mit der Musik, die Hans Hartmann auf dem Baß dazu spielen wird.

Dies aber ist vorerst nicht möglich. Denn Hans Hartmanns Sohn Max, ein Kind von vielleicht vier, fünf Jahren, ist dagegen, er zetert und zwangt und ist offenkundig eifersüchtig. Hans bemüht sich um ihn, erst eine, dann zwei Frauen versuchen Max zu beruhigen, ohne Erfolg. Gut fünfzehn Minuten vergehen, bis Hans beginnt, mit einer rhythmischen und doch in sich ruhenden Improvisation. An irgendein Lied fühle ich mich erinnert, das ich zu kennen meine, aber nicht finde.

Cheong Chong Ha steht in der ersten Reihe der Zuhörer. Steht in seinem beigefarbenen Kittel mit dem blaugelben Farbfleck auf der rechten Hüfte, steht, hört zu, wartet; fährt sich durchs Haar, wartet; wartet zwei Minuten, vier, sechs. Dann tritt er vor. Richtet sich eine der Leinwände. Hockt nieder davor. Rührt schwarze Farbe an in einer roten Schüssel. Hockt. Wieder die Hände durchs Haar. Hocken. Zwei Minuten. Rührt wieder in Farben. Drei Minuten. Vier.

Dann plötzlich: in fetzendem Bogen reißt der Pinsel über die Leinwand, hinterläßt eine wäßriggraue Spur, Hans dröhnt in tiefen Bässen, die Farbe tropft, rinnt, läuft über die Leinwand, immer wieder fährt Cheong Ha auf die Leinwand nieder, in plötzlichen, kreisenden Stößen, entwickelt sich von der schweren linken zur leichteren, helleren rechten Seite, mit wenigen heftigen Bewegungen wird schließlich das Bild von tiefem Schwarz überlagert, akzentuiert - und zur Seite gestellt. Eine lange Zeit scheint mir vergangen. Es sind gerade zwei Minuten. Wieder ein paar Minuten dieses Hocken vor der nächsten Leinwand. Die Musik singt in sehr hohem Glissando. Und überraschend wie beim ersten Mal: plötzlich dieses starke Schwarz, das auf die Leinwand niederstürzt, sie mit pflanzenartigem

PINSEL

Dschungel bedeckt, in wenigen entschlossenen Bewegungen, Gelb auf einmal dazu, dazwischen, darüber, es mischt sich fürs Auge zu grünlichen Tönen, mit dem Schwarz, schwer gelbgrün und schwarz hängt das Bild von oben links nach unten rechts - und wieder ist alles vorbei nach kaum zwei Minuten. Ohne Pause jetzt: das Chinapapier, schleifendes Knarren im Baß, Farbtuben schleifen über das Papier, reißen Löcher hinein, der Baß singt wieder in großer Höhe, Rot kommt dazu zu dem Schwarz aus den Tuben, dem Pinsel - vorbei - Chong Ha hockt vor den drei Bildern, hört den dröhnenden Baß, packt den Pinsel, stürzt zum ersten Bild: ein, zwei Striche mit Grün über das Wassergrau und das Schwarz - weg. Das Nessel Tuch jetzt. Es ist nicht grundiert, die schwarze

Farbe perlt grau, in prallen Rundungen - wo kenn ich das her, es ist ganz anders, und doch, aus barocken Ornamenten, von klassizistischen Formen her kenne ich das, und ist es doch nicht, und ist es doch auch -

Und dann erscheint Max. Schiebt sich zwischen Baß und Wand, Hans versucht weiterzuspielen, Chong Ha sagt, daß er bald fertig ist, Max wirft einen Gegenstand durch das Schalloch des Basses, ein paar Pinselstriche noch, dann bricht Chong Ha ab. Dreht sich um, lächelt, bedankt sich.

Wenn er zu Hause male, erzählt mir Cheong Chong Ha später, dann habe er sehr oft Musik dabei, ganz normal sei das für ihn. Aber in einer Galerie - die Leute erwarteten eben irgendwie ganz etwas anderes

da. Und doch, gerade diese Situation, zusammen mit Hans: "Ich träume immer, wenn er spielt, und ich denke unglaublich viel dabei -"

Als ich etwas später nach Hause gehe, denke ich an den Mut, die Entschlossenheit, die Sicherheit, mit der Chong Ha seinen Pinsel führte, wie eine Waffe. Die Entschlossenheit, selbst wenn er erkennt, daß er einen Fehler beging. Die Entschlossenheit auch, mit der er, als er seine Pinsel zusammenpackte, sie zum Reinigen, es dabei zerstörend, über das zweite Bild fahren ließ.

Und denke an das Schweigen der Leute, als er sich lächelnd bedankte. Und an die Worte, die er zum Abschied sagte: "So ist das Leben."

(Gotthard Schmidt)



MOCCA

REDAKTIONSSCHLUß

FÜR
TERMINE
ANZEIGEN
ARTIKEL

FREITAG, DER 13.02.1987



WARUM DIE SPARKASSEN SO OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

Dieser Optimismus beruht auf wichtigen Faktoren: Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und einer großen Portion Fachwissen unserer Mitarbeiter. Und auch auf ihrer Bereitschaft, jeden Tag wieder Neues zu lernen. Wir fördern dies durch ständige Fach- und Weiterbildungskurse.

Persönliche und gute Beratung ist damit garantiert. Aber noch etwas zeichnet die Mitarbeiter der Sparkasse aus, was man nur schwer lernen oder sich aneignen kann: Freude am Beruf.

Dazu gehört, sich Zeit zu nehmen, Kunden zuzuhören. Eine Eigenschaft, auf die wir bei der Wahl unserer Mitarbeiter besonderen Wert legen.

Schließlich ist gerade in Fragen des Geldes die Beratung auch eine Frage des Vertrauens.

Als Kunde der Sparkasse haben Sie die Gewißheit, mit Leuten zu reden, die sich fachlich bestens auskennen und am Geschehen vor Ort aktiv teilhaben.

Alles gute Gründe, um optimistisch zu sein.

Hand in Hand mit dem Bürger -

Sparkasse Moers 

MOCCA

Anläßlich des diesjährigen Neujahrsempfanges am 10. Januar 1987, hatte unser Stadtvater Willy Brunswick zu einer Begegnung zwischen Rat und Verwaltung der Stadt und ihren Bürgern geladen. Neben dem Stehempfang mit "kleinem Umtrunk" wurde auf dieser Veranstaltung auch zum wiederholten Male der sogenannte Ehrenring der Stadt Moers an einen "verdienten Bürger" vergeben. Nun führte diese Auswahl solcher Ehrenringträger



schon desöfteren zu heissen Diskussionen der Art, ob Ratsmitglieder nach einem gewissen Zeitraum automatisch den Ring verehrt bekommen sollten oder ob andere Kriterien über die Vergabe entscheiden müßten. Diese Diskussion regte uns dazu an, einen Vorschlag zur Güte abzugeben. MOCCA bringt deshalb an dieser Stelle ein Beispiel, wie die Ehrenringvergabe in Zukunft gehandhabt werden könnte. Ring frei für alle!



Stadt Moers

STÄDTISCHES PREISAUSSCHREIBEN

HAUPTPREIS:

Feierliche Vergabe des "Ehering der Stadt Moers" durch den Bürgermeister, an Sie oder an eine Person Ihrer Wahl.

1. Frage:

Wieviele "Eheringe der Stadt Moers" wurden bisher - in etwa - vergeben?

- A unter zehn
- B zehn bis zwanzig
- C über zwanzig

2. Frage:

Wie kommt man zu der Ehre, den "Ehering der Stadt Moers" zu bekommen?

- A Vorbildlich und enthaltenam leben
- B Regelmäßige körperliche Anwesenheit in Ratssitzungen
- C Trapistische Redegewandheit

3. Frage:

Was kann man dagegen tun?

- A Stille Resignation
- B Scheidung fordern
- C Protestkundgebungen, etc...

4. Frage:

Bei welchen Anlässen ist der "Ehering der Stadt Moers" zu tragen?

- A Nur bei hochoffiziellen Feierlichkeiten
- B Feierliche Eröffnung von Autobahnteilabschnitten
- C Ständig

5. und letzte Frage:

Warum wird der Ring überhaupt vergeben?

- A Um verdiente Bürger auszuzeichnen
- B Um dem Handkuß in Moers wieder Geltung zu verschaffen
- C PR-Maßnahme zur Förderung des Moerser Stadt-Image

Raten Sie mit! Gewinnen Sie mit! Die Lösungsbuchstaben auf eine Postkarte (60 Pf Porto) schreiben und senden an:

Stadt Moers
Herrn Bürgermeister
Wilhelm Brunswick
Meerstr. 2
4130 Moers 1

Einsendeschluß ist der kommende Donnerstag.
Die Gewinner werden durch das Los ermittelt (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen).
Bedienstete der Stadt Moers und Ehrenringträger sind von der Verlosung automatisch ausgeschlossen.
Die Auflösung lesen sie in Heft 3/87.

MOCCA

So 1. Februar

aktion

Jetzt haben wir den Salat! Eine Woche nach der Bundestagswahl 10 Uhr LIZ

theater

Die Krönung: "Sag jetzt nichts" der Abschluß der 3. Scherpenberger Theatertage 20.00 Uhr Dschungel

Reibekuchentheater/Kindertheater: "Der Traumklau" 11.00 Uhr Dschungel

Mo 2. Februar

aktion

Lesekreis: Albert Camus: Der Fremde 19.30 Uhr im LIZ

theater

Jochen und Inge 14. Folge: Die Qual der Wahl im STM-Studio um 13.00 Uhr

Di 3. Februar

Mi 4. Februar

film

* BIRDY * 20.30 Uhr SCHWARZER aDLER
40m² Deutschland, BRD 1986 20 Uhr JFC

theater

Der Kaufmann von Venedig von William Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

Do 5. Februar

aktion

Cabaret: Zehn Frauen möchte Ich sein 20.30 Uhr Kulturbahnhof Kempen e.V.

Treffen der Friedensinitiative Moers 19.30 Uhr im LIZ

film

** Der Zauberberg ** 20.00 Uhr
Kommunales Kino in Neukirchen

Kinder des Olymp, 20.00 Uhr Dschungel

theater

Der Kaufmann von Venedig von William Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

Fr 6. Februar

aktion

Einschnitte - Ausstellungseröffnung mit H.D. Glötzenleuchter 19.30 LIZ

theater

Der Kaufmann von Venedig von William Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

** Happy Birthday **
Dschungel und SCHWARZER aDLER feiern in diesen Tagen "Geburtstag". Am 11. Februar findet im Dschungel in Scherpenberg ab 20.00 Uhr eine riesen Fete statt, "4 Jahre Dschungel - Vier Jahre Kneipenkultur in Scherpenberg" ist das Motto. Am 15. Februar findet ähnliches im SCHWARZEN aDLER in Vierbaum statt. Ab 11.00 Uhr wird unter Begleitung der Gruppe "Little Willie Littlefield" auf das fünfjährige Bestehen und auch die jüngste Vereinsgründung (?) angestoßen.

Sa 7. Februar

aktion

* aDLER tAnz * 21 Uhr SCHWARZER aDLER

musik

DE TAFFEL VAN TIM BILA Niederlande 20.30 Uhr Kulturbahnhof Kempen e.V.

Konzert für Saxophon und Orgel St. Martinus Kirche Repelen 20.00 Uhr

Rock's off ab 20.00 Uhr in der Röhre

theater

Der Kaufmann von Venedig von William Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

Mitro Buffo, von Dario Fo/Franka Rame des Trip-Theaters Oberhausen im Initiativenhaus Essenbergerstr.100 um 20.00 Uhr

Premiere: Der Fliegende Teppich, Kammermusiksaal Martinstift 17.00 Uhr

Uraufführung : Lieselotte Geyger gestaltet ihre Auswahl von Else Lasker-Schüler, Lyrik 20.00 Uhr stm

So 8. Februar

aktion

Ausstellungseröffnung: Peter August Böckstiegel Aquarelle u. Zeichnungen Peschkenhaus 11.00 Uhr

Volleyball Herren, I. Bundesliga Sportzentrum Rheinkamp 15.30 Uhr

film

Donald Duck und seine Freunde 11 Uhr Dschungel in Scherpenberg.

musik

** DE TAFEL VAN TIMBILA ** Niederlande 17.00 Uhr Kulturhalle Neukirchen

JOHN KIRKBRIDE & HEINZ GLAB ab 20.15 Uhr im SCHWARZEN aDLER

theater

Der fliegende Teppich, Kammermusiksaal Martinstift 17.00 Uhr

Mo 9. Februar

aktion

Entsorgung der Nazi-Vergangenheit
19.30 Uhr im LIZ

theater

Jochen und Inge 14. Folge: Die Qual
der Wahl im STM-Studio um 13.00 Uhr

Di 10. Februar

Mi 11. Februar

aktion

*** 4. Jahre Dschungel *** das heißt
vier Jahre Kneipenkultur in Scherpen-
berg... Beginn um 20 Uhr Dschungel

film

Papillon, USA 1973 20.00 Uhr JFC

theater

Der Kaufmann von Venedig von William
Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

Do 12. Februar

film

** Quiet Earth ** 19.15 Uhr und
21.15 Uhr im Dschungel

LOVE STORY 20.00 Uhr Kommunales Kino
Neukirchen

theater

Der Kaufmann von Venedig von William
Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

Fr 13. Februar

film

Väter und Söhne - Eine deutsche
Tragödie 18.30 Uhr LIZ

musik

Die kleine Tierschau 20.00 Uhr in
der Kulturhalle Neukirchen

La Quint Aesencia Lateinamerika
20.30 Uhr Kulturbahnhof Kempen e.V.

theater

Der Kaufmann von Venedig von William
Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater



Sa 14. Februar

musik

** Rebel Flag ** Rheinberger
Rocktreff 20.15 Uhr SCHWARZER aDLER

Schiemen group, new jazz 20 Uhr Röhre

theater

Der Kaufmann von Venedig von William
Shakespeare, 20.00 Uhr Schloßtheater

So 15. Februar

aktion

Ausstellungseröffnung *Kiki Gross-
mann* 16.00 Uhr SCHWARZER aDLER

film

Otto ist ein Nashorn, der Kinderfilm
ansich 11.00 Uhr Dschungel

musik

* Little Willie Littlefield * -5.
Jahre SCHWARZER aDLER 11.00 Uhr

theater

** Klink, Kremp und Seliger ** Kaba-
rettpremieren 20.00 Uhr Dschungel

Matinee: Macbeth I. Regie: Gerholt
Theobalt 11.15 Uhr stm Studio

Mo 16. Februar

film

Septemberweizen 19.30 Uhr LIZ

theater

Jochen und Inge 14. Folge: Die Qual
der Wahl im STM-Studio um 13.00 Uhr

Di 17. Februar

Do 26. Februar

film

**** PARIS - TEXAS **** Kommunales Kino
Neukirchen 20.00 Uhr

theater

Premiere : Publikumsbeschimpfung von
Peter Handke 20.00 Uhr Pulverhaus

Fr 27. Februar

aktion

Beratung für Kriegsdienstverweigerer
19.30 im LI2

theater

Nur Kinder, Küche, Kirche von Franka
Rame/Dario Fo 20.00 Uhr stm Studio

Sa 28. Februar

aktion

**** ROCKCAFE' ****, Eintritt frei um
20.00 Uhr im Dschungel

musik

*** FIESTA Sambaia * Carnival in Rio**
Eintr. 10 dm 20 Uhr SCHWARZER ADLER

Brown Sugar, wer kennt die nicht? ab
20.00 Uhr in der Röhre

theater

Nur Kinder, Küche, Kirche von Franka
Rame/Dario Fo 20.00 Uhr stm Studio

Modern Soul und Jazz-Funk- Night im ZUFF-Rheinberg

Am 21. Februar um 19.30 Uhr
geht im Jugendzentrum ZUFF-
Rheinberg wieder die Post ab.
Mit von der Patie sind Motown
Head und Checolalah.

*

Checolalah ist eine der interes-
santesten neuen Gruppen auf der deut-
schen Jazz-Szene. Sie setzen sich aus
fünf Musikern unterschiedlicher musi-
kalischer Herkunft zusammen und for-
mierte sich 1984, um auf dem Hinter-
grund von Funk, Rock und Jazz ihre
eigene Musik zu schaffen. Checolalahs
Schlagzeuger Mash Temme beispielswei-
se spielte früher in der Stormy Mond-
ay Bluesband. 1986 erhielt die Gruppe
eine Einladung zum internationalen
Jazzfestival in San Sebastian/Spa-
nien, um die Bundesrepublik dort zu
vertreten.

Als reine "Seelenverkäufer" erschei-
nen einem die neun Leute aus den
Niederlanden, die sich Motown Head
nennen. Sie verkaufen den Zuschauern
eine Art von swingenden Soul, der in
Blut geht und allen das Gefühl gibt,
in jedem einen alten Bekannten wie-
derzutreffen. Ihr Motto lautet: "MO-
TOWN head makes it happen." Was sie
unter Tamla Motown verstehen, findet
man in Liedern wie "I heard it
through the grapevine", "Proud Mary",
"Sitting at the dock of the bay" und
bei Komponisten wie James Brown und
Marvin Gay wieder. Wenn dann am spä-
ten Abend des 21. Februar fast jeder
Tanz getanzt ist und der Background
die letzten fingersnaps für seine
Leadsängerin gibt, ist eines klar:
"Motown Head got soul". Die Karten
für diese Veranstaltung sind zum
Vorverkaufspreis von DM 4,- (Abend-
kasse DM 6,-) ab 2.2.87 in der Buch-
handlung Aragon/Moers, bei Komossa,
im Kulturamt und ZUFF Rheinberg, im
Cafe Malaria/Kamp-Lintfort, sowie bei
den Mitgliedern der Bärenstarken
Bühne erhältlich.

Geprägt vom Dadaismus und den jungen
Wilden brint Guido Reißberg seine
Bilder spontan aufs Papier. Er malt
seit 1981 regelmäßig und versucht,
einen eigenen Stil zu entwickeln. In
seinen Bildern dominieren Farben und
Flächen, die seine innere Gefühlswelt
widerspiegeln sollen.

Bis auf "Black King" und "Smiling
Face" zeigen Reißbergs Bilder keine
realen Dinge, sondern nur Symbole,
Flächen und Formen. Die Ausstellung
ist vom 1.2.87 bis zum 28.2.87 im
ZUFF-Cafe zu sehen.

KINOs

DUISBURG

* EUROPAPALAST, Düsseldorfer
Str. 5-7, 0203/26091
* HOLLYWOOD, SUNSET, CINEMA
Averdunkzentrum 0203/338510
* filmforum-Kino, Am Dell-
platz 14 0203/2832491
* Studio M, Mercatorhalle
* CINEMA DORFSCHENKE Am Damm
10, DU-Rheinhausen 02135/
47270

KREFELD

* CASABLANCA & CINEMA
Lewerentzstr.40 02151/34180

MOERS

* JUGEND FILM CLUB Moers e.V.
Postfach 1623

RHEINBERG

* CINE FACTORY Kino & Galerie
Xantener Str.38 02843/5771

MUSIK

DUISBURG

* CAFE CARREE, Moerser Str.40
* CAFE KAPUTT, Moerser Str107
* ESCH-HAUS, Jugendzentrum
Niederstr. 32-34 0203/25141
* R(H)EINBLICK, Rheinanlagen13
Homberg 02136/8179

KREFELD

* Dada 296, Ritterstr.294-296
J2151/395618
* JAZZKELLER, Lohstr. 92
* KULTURFABRIK Krefeld, Des-
sener Bruch 150 02152/510879
* MESCHUGGE, Prinz-Friedrich
-Str. 21

MOERS

* ARATTA, Rheinbergerstr.692
* CAFE MONDRIAN, Neustr. 37 a
* Die RÖHRE, Weygoldstr. 4
* DSCHUNGEL, Kulturkneipe
Viktoriastr. 36 02841/58373
* FINKENKRUG, Steinbuschstr.
73 - 75

RHEINBERG

* SCHWARZER ADLER, Kulturini,
Baerlerstr. 96 (Vierbaum)
02844/2458

THEATER

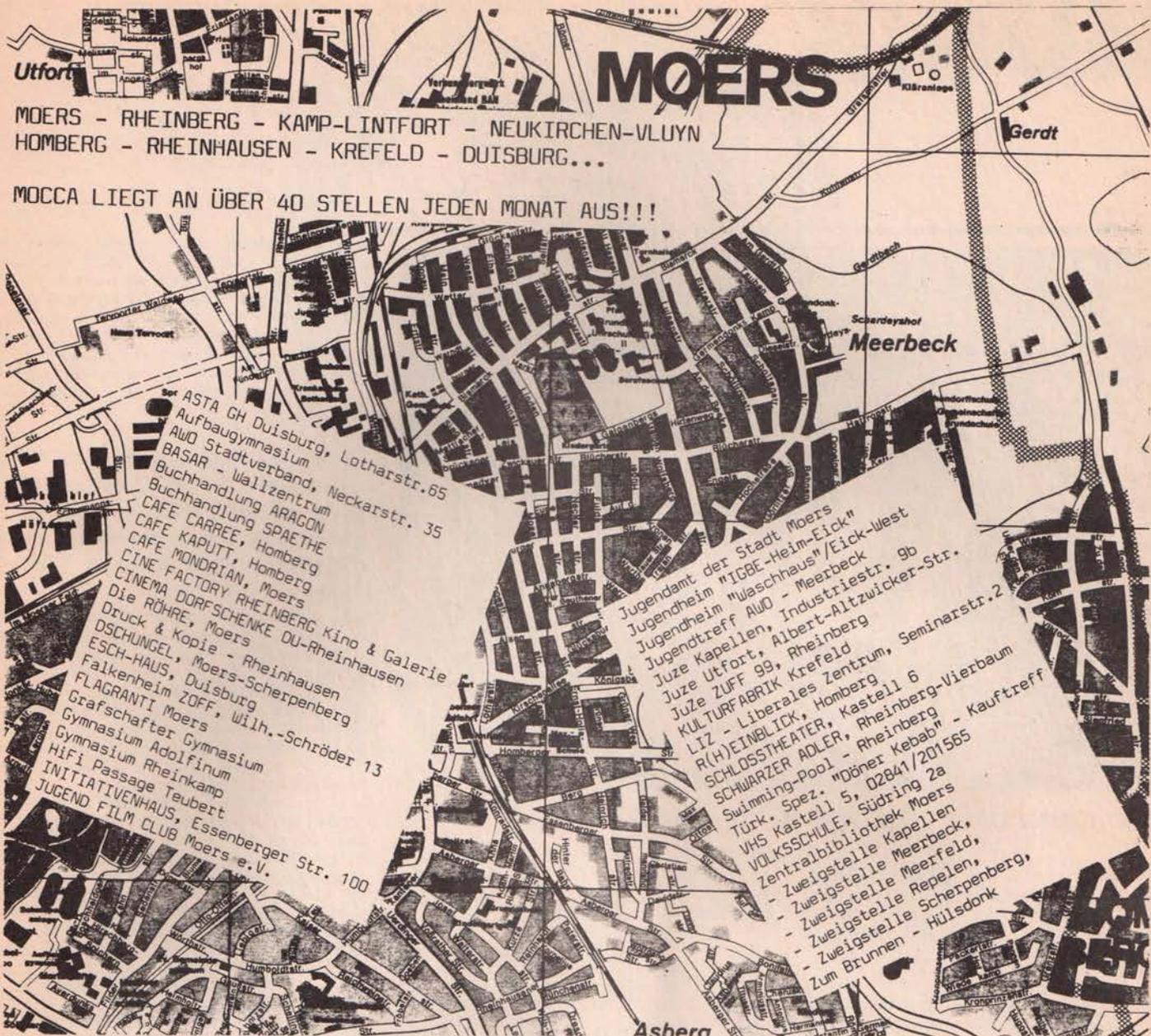
DUISBURG

* THEATER DU 0203/39041

MOERS

* SCHLOSSTHEATER, Kastell 6,
02841/2017/30-33

wichtige Adressen:



**Sprachschule
Übersetzungsbüro**
Tel.: 02841 / 2 77 34



Yurijeon Joubert
Augustastrasse 8
D - 4130 Moers

**WIR LEISTEN MEHR FÜR WENIGER - ALSO NIX WIE HIN!
DIE NACKTEN TATSACHEN:**

TECHNIK
WIRTSCHAFT
KONVERSATION
NACHHILFE
BEGLEITKURSE FÜR SCHÜLER
EINZELUNTERRICHT
GRUPPENUNTERRICHT
KLEINGRUPPENUNTERRICHT

SPRACHEN:
DEUTSCH
ENGLISCH
SPANISCH
ARABISCH
FRANZÖSISCH
ITALIENISCH
PORTUGIESISCH

STUFEN:
ANFÄNGER
FORTGESCHRITTEN
AUSBILDUNG ZUM:
FREMSPRACHENKORRESPONDENT (IN)
FREMSPRACHENKAUFMANN
CAMBRIDGE CERTIFICATE
ALLIANCE FRANCAISE

MOCCA

MUSIK



R. SCHIEMANN GROUP: NEW JAZZ MIT PHANTASIE

Es gibt Musiker, die graben besonders tief auf der Suche nach einem adäquaten musikalischen Ausdruck. "Durch dunkle Tunnel hindurch, Drecksarbeit machen: so etwas läßt sich nicht in netter Form umsetzen".

Die Mitglieder der R. Schiemann Group, einer vor zwei Jahren gegründeten New Jazz-Formation, zählen zu dieser Sorte Musiker.

"Stollenblues" heißt ihre erste Plattenproduktion. Das von Peter Apel angesprochene Titelstück weckt tatsächlich den Eindruck, als arbeite sich das Quartett systematisch durch halbverschüttete Gänge voran, als legte es unter konzentriertem Einsatz kollektive Energie Wege frei. Eine faszinierend gestaltete Aufnahme, die hervorstechendsten Qualitäten dieser phantasievollen Gruppe vereint.

Die R. Schiemann Group ist eine New Jazz-Formation und besteht seit Herbst 1984.

Die Gruppe widmet sich der zeitgemäßen Realisierung von Eigenkompositionen ihrer Mitglieder. Bei den ebenso zahl- wie erfolgreichen Konzerten in Clubs und auf Festivals, unter anderem dem New Jazz Festival Bremen, Hörfest 85 mit NDR-Mitschnitt, Jazzfestival Düsseldorf und dem Dacapo Jazz Festival mit Radio Bremen Mitschnitt, konnte die Gruppe immer wieder beweisen, daß sie zu den interessantesten neuen Jazz Bands der deutschen Szene gerechnet werden muß.

Das Bremer Quartett um den Schlagzeuger Reinhard Schiemann und dem Gitarristen Peter Apel besitzt viele Qualitäten, die ihnen das Heranreifen zur nationalen Jazzgröße ermöglichen konnten. Ergänzt durch den Kontrabassist Günther Späth und den Saxophonisten Carsten Scheunemann vermeiden es die selbsternannten "New Wave Jazzer" sorgsam, in alten Jazz-Klischees hängen zu bleiben.

Der Altersunterschied von 20 Jahren innerhalb der Gruppe scheint sich fruchtbar auf ihre Arrangements auszuwirken. Einflüsse aus verschiedenen Jahrzehnten Jazzgeschichte und unterschiedliche Stilvorstellungen münden in einem modernen Freestyle, der sowohl seine Wurzeln im klassischen Bebop der vierziger Jahre hat, als auch offen ist für europäische E-Musik.

Am 14. Februar in der Röhre.
Günther Späth (Contrabaß),
Peter Apel (Git.),
Reinhard Schiemann (Drums),
Carsten Scheunemann (Sax.)

Besonders frisch wirkt die augenscheinlich forcierte Hinzunahme von Avantgarde-rock-Elementen, die an manchen Stellen die Grenzen zu Art-Rock oder No Wave fließend überschreitet. Mag dem eingefleischtem Jazzer in diesen Momenten das Schiemann Quartett zu progressiv klingen, so machen doch gerade diese Gratwanderungen die Gruppe auch für ein neugieriges New-Wave Publikum interessant.

Die R. Schiemann Group möchte aber auch durch eine andere Novität von sich reden. Sie ist die erste Jazz-Gruppe, die bewußt das Medium Musi-Cassette für Veröffentlichungen nutzt und damit Erfolge erzielen konnte. In der Fachzeitschrift "Jazzpodium" wurde die beim Cassetten-Label WUDU (c/o IQ-Vertrieb, im Saal 38, 2810 Verden/Walle) veröffentlichte MC so positiv besprochen, daß vielleicht bald andere Jazzer dem Beispiel der Bremer Gruppe folgen könnten. Trotz dieser, unter ihres gleichen lange belächelten Affinität zum Medium Cassette scheuen sich die vier technisch hervorragenden Musiker nicht, fremd zu gehen. Eine LP ist noch im Herbst erschienen im Pläne-Vertrieb.

Die Vollblutmusiker wissen inzwischen ihren eigenen Wert einzuschätzen und machen sich keine Illusionen über die Zukunft. Peter Apel: Letztendlich werden wir eine Jazzband bleiben und in erster Linie für ein Jazzinteressiertes Publikum spielen. Jazz war und wird immer eine Musik für Minderheiten sein. Diese Tatsache haben wir schon lange akzeptiert.

Hifi-Stereo-Anlagen für jeden Anspruch nach Maß.

HIFI-PASSAGE

TEUBERT

Moers

Steinstraße 15

Telefon 25330

MOCCA



**DUSTIN
HOFFMAN**

Das Programm des Jugendfilmclub gestaltet sich im Februar sehr abwechslungsreich. Neben dem engagierten "40 am Deutschland" und der Verfilmung des Literaturklassikers "Herr der Fliegen" werden 2 Filme mit Dustin Hoffmann angeboten. Im Abenteuerpos "Papillon" spielt er an der Seite von Steve Mc Queen einen Sträfling und in "Lenny" verkörpert er den legendären Entertainer Lenny Bruce, der aufgrund seiner radikalen und obszönen Reden ständig im Kampf mit Amerikas Sittenzüchter lag. Insgesamt 7 Filme präsentiert der JFC bis April in seiner chronologisch aufgebauten Dustin Hoffman-Reihe. Nach den bereits gezeigten "Little big man" und "Straw dogs-Wer Gewalt sät" werden auch noch "Marathon Man"(18.3), "Kramer gegen Kramer"(1.4) und schließlich "Tootsie"(15.4) die fast unglaubliche Wandlungsfähigkeit dieses kleinen Mannes beweisen, der zu den größten Schauspielern der Welt gehört. Mit seinem Talent und einer fanatischen Energie "lebt" er seine Rollen, wurde dafür auch 1979 mit dem Oscar belohnt und blieb trotz allen Starrummels Mensch. Zusätzlich zu den Vorstellungen gibt es natürlich eine Menge Informationen zu Dustin Hoffman, seinem Leben und seinen Filmen.

Der Jugendfilmclub Moers e.V. ist mit seinen nun 32 Jahren der älteste Jugendfilmclub Deutschlands überhaupt. 1955

wurde er von einigen angesehenen Moerser Bürgern aus der Taufe gehoben mit dem Ziel, ein anspruchsvolles Filmprogramm nach Moers zu holen. Daran hat sich bis heute nichts geändert, wohl aber die Möglichkeiten, dieses zu realisieren. Nach wie vor soll das Filmprogramm des JFC eine Alternative zu dem Angebot kommerzieller Kinobetriebe sein, nach wie vor will der JFC eine breite Palette wichtiger, künstlerisch wertvoller und sonst vernachlässigter Filme auch in Moers zeigen. So werden ganze Filmreihen über Regisseure, Schauspieler, Genres etc. gemacht und zusätzlich Seminare veranstaltet, so daß die Filme auch inhaltlich ausreichend ausgewertet werden können. Um auch für unbekanntere Filme ein möglichst breites Publikum zu finden, wird versucht, das Ganze mit einem Erlebnischarakter zu verbinden. So wurde zum Beispiel eine Horror-Filmnacht in einer Friedhofskapelle organisiert, und für das im November stattgefundene New York-Filmfestival, dessen Konzeption übrigens einen bundesweiten Wettbewerb gewonnen hatte, wurde die gesamte "Volksschule" New York-mäßig mit Wolkenkratzerkulissen, Graffiti, Schrott etc. dekoriert. "Kino ist mehr als nur Filme zeigen" - das ist das Motto des Jugendfilmclubs. So werden Filmnächte, Rockcafes, Filmfestivals und vieles mehr neben dem regelmäßigen wöchentlichen Spieltermin veranstaltet.

Außerdem werden bei jeder Veranstaltung umfangreiche Materialien zum Film, zum Regisseur, zu den Schauspielern bereitgehalten und vor dem Film gibt es immer eine mündliche Einführung mit weiteren Informationen. Dies alles erfordert großes Engagement und einen Arbeitsaufwand, den nur noch wenige bereit sind ehrenamtlich in ihrer Freizeit zu leisten. Mit Filmvorführungen allein ist es nicht getan, das meiste geschieht zusätzlich hinter der Kulissen und bleibt der Öffentlichkeit verborgen. Trotzdem haben die zehn jungen Leute im Vorstand des Vereins eine Menge Spaß an ihrer Arbeit. Nach jahrelangen Tinseln durch Kneipen, das Schloßtheater und die VHS hat der JFC seit April vorigen Jahres nun endlich einen eigenen Kinosaal in der "Volksschule" gefunden. Dort wurde eine Schräge eingebaut, echte Kinossessel aufgestellt und eine Leinwand installiert. Zusätzlich wurde der Eingang den großen amerikanischen Kinoeingängen nachempfunden und mit einem Dach und Lichterketten versehen. So konnten die qualitativen Mängeln der Vorführungen in den früheren Spielstätten, wo die Projektoren ständig auf- und abgebaut werden mußten, beseitigt werden.

Also es lohnt sich zum Filmclub zu kommen! Filme gibt es jeden Mittwoch, der Eintritt beträgt 3,50 DM. Schaut doch mal rein.

Chris Collin

MENDOZA

DAS BUCH

Titelheld des vorgestellten Romans ist Mendoza, ein Chilene, der es nur einer Verwechslung zu verdanken hat, aus der berüchtigten Colonia Dignidad (einem chilenischen Konzentrationslager, dessen Existenz von den Behörden geleugnet wird) entlassen zu werden und nach Frankreich ins Exil gehen zu können. In Paris entdeckt er beim Verlassen des Flugzeuges jedoch einen Mann, durch den er sich sofort bedroht fühlt. Mendoza vermutet in ihm einen chilenischen Geheimdienstler und er weiß, selbst im Exil wird er lange Zeit nicht sicher sein. Der Grund: Nur er hat während seiner Haft die Anlage der Colonia gesehen und ist für die Behörden ein Sicherheitsrisiko.

Mendoza gerät zwischen die Agenten der CIA und eine Gruppe militanten Exilchilenen, die sich um Mendozas Schutz bemühen, nicht zuletzt in der Hoffnung, in ihm einen neuen Mitstreiter zu gewinnen. Isoliert, aber auch geschützt durch sein Mißtrauen, gerät Mendoza bei dem Versuch, dieses abzubauen und ein "normales" Leben zu führen, in große Gefahr.

Autor Hans Herbst beschreibt die Empfindungen des Asylanten bei den ersten Kontakten mit seinen Betreuern von einer ökonomischen Hilfsorganisation, seine ersten Eindrücke von dem Land und der Stadt, in der er nun leben wird, sehr sensibel. Glaubwürdig geschildert wird auch Mendozas Lebensangst, die Angst vor der Ablehnung seines Asylgesuches sowie die physischen Folgen seiner Gefangenschaft, die Zweifel, irgendwann Arbeit zu bekommen und selbständig leben zu können. Dem ebenso spannenden wie in seinen Fakten erschütternden Buch - das auch über die kleineren, aber genauso wichtigen Probleme von Asylbewerbern informiert - ist ein großer Leserkreis zu wünschen.

DER AUTOR

Hans Herbst wurde 1941 in Hamburg geboren, sein Vater war Seemann. Nach einer Autoschlosserlehre ging der Autor "auf die Walz", zunächst innerhalb Europas und hielt sich längere Zeit in Paris auf. Später ging er nach Südamerika und bezeichnet Brasilien inzwischen als seine zweite Heimat. Seinen Lebensunterhalt verdiente er in zahlreichen Jobs und zur Zeit u. a. durch Musik, wobei sein Schwerpunkt auf Jazz und afrolateinamerikanische Musik liegt. Frühere Veröffentlichungen: Reportagen (1979), Siesta (1984).

Hans Herbst: MENDOZA. München: Knaus 1986
240 S. ca. 29,80 DM

LITERATURAUSWAHL

Chile: ein Schwarzbuch.
Köln: Pahl-Rugenstein, 1983
Körner, Ruth: Chile - nach 10 Jahren Pinochet. Frankfurt: Fischer Taschenbuch-Verlag, 1974.
Kaltenegger, Marie Luise: Chile - Dokumentation einer Diktatur. Wien: Jugend und Volk, 1974.
Stern, Carola:
- Strategien für die Menschenrechte. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1986.
- Mit dem Kopf hier - mit dem Herzen in Chile. Reinbeck/Hamburg: Rowohlt, 1983.
- Politisches Asyl in der Bundesrepublik. Baden-Baden: Nomos, 1977.
Koch, Peter/Oltmanns, Reimar: Die Würde des Menschen. Hamburg: Gruner&Jahr, 1977.
Valdez, Herman: Auch wenn es nur einer wäre... : Tagebuch aus einem chilenischen KZ. Reinbeck/Hamburg: Rowohlt, 1976.

BUCHOBJEKTE

Ausstellung von Bernhard Meyers Buchobjekten.

Bernhard Meyers Bücher sind anders. Es sind Kleinplastiken, die das Buch als Basis haben. Durch Übermalungen, Verkleben und collageartiges Addieren von anderen Gegenständen macht Meyer das Buch unlesbar, im üblichen Sinn.

Da wird Lenzen's "Exerzierplatz" zum realen Schlachtfeld, auf dem sich Panzer und Soldaten tummeln, da fliegen die Fetzen. Meyers Arbeiten provozieren, verführen zum Lachen - oft jedoch bleibt es im Halse stecken.

Herbert Heckmann, Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sagt über Meyer und seine Arbeiten: ... - Für mich ist er (Bernhard Meyer) ein ebenso listiger wie beherzter Verteidiger des Buches - ein wirklicher Buchkünstler. Dafür habe ich Ihn von Herzen zu danken. Was ist denn die Kunst anderes, als die Zerstörung, dem Vergessen, dem Mißbrauch Einhalt zu gebieten. So gesehen, kann ein Buch-Objekt von Bernhard Meyer eine ganze Bibliothek ersetzen.

Die Ausstellung ist zu sehen Bis zum 21. Februar '87 in der Zentralbibliothek Moers dienstags bis freitags 11.00-19.00 Uhr und samstags 10.00-13.00 Uhr.

Bernhard Meyer lebt in Darmstadt geboren 1948 in Ostfriesland Studium 'Grafisches Gewerbe' für das höhere Lehramt in Darmstadt, Frankfurt und Großbritannien
Magisterstudium Berufspädagogik und Literaturwissenschaft in Darmstadt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt

SOUND SET

ERSTE WAHL AUS ZWEITER HAND



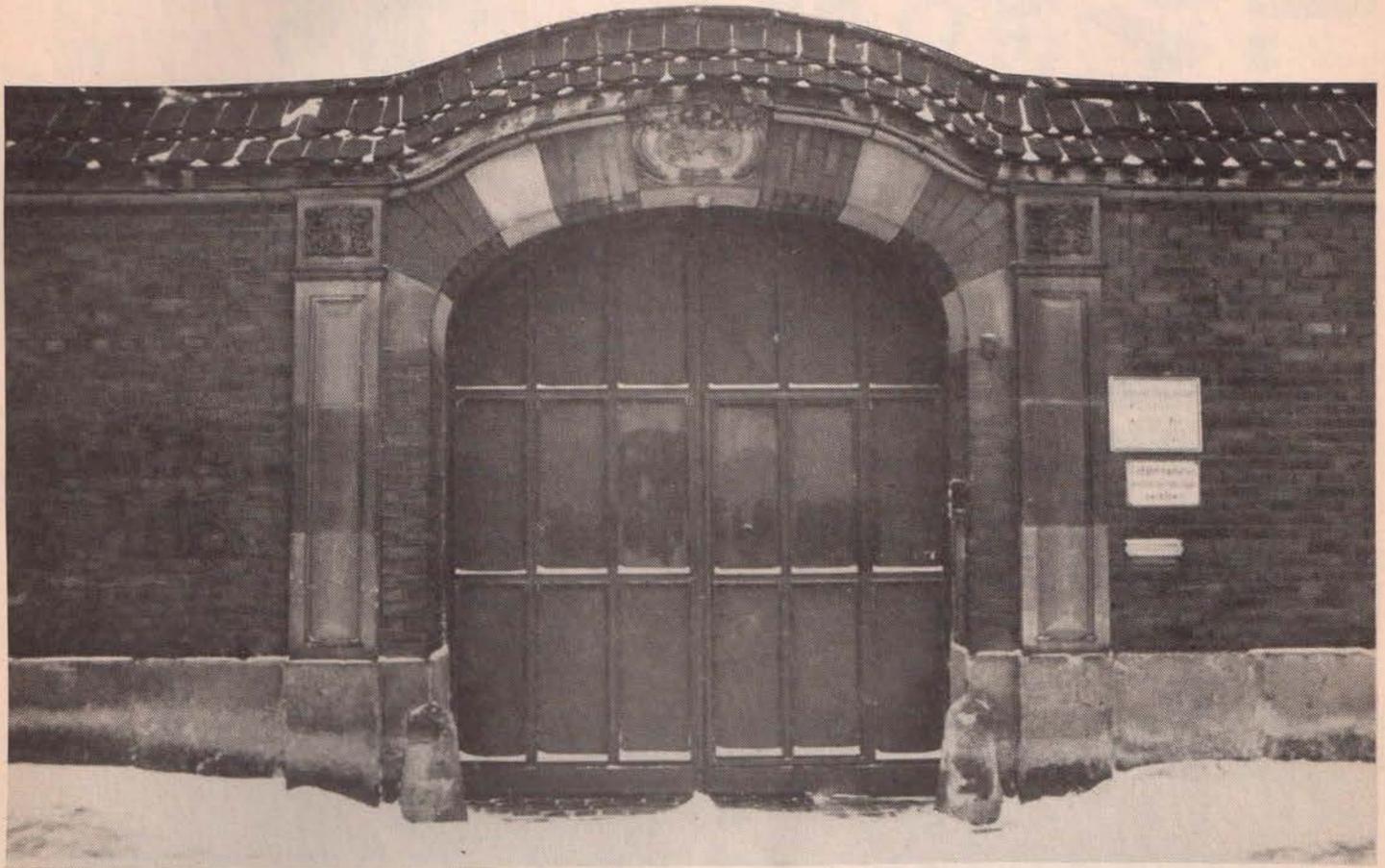
Wilhelm-Schröder-Straße 18
4130 Moers

Ankauf/Verkauf von hochwertigen
HiFi-Geräten und CD's

02841/25083

MOCCA

Sonntagsausflug



9. November 1986, 8.00 Uhr morgens, was habe ich mir da wieder eingebrockt. Statt ausschlafen aufstehen. Schließlich bin ich um 9.00 Uhr verabredet zum Sonntagsausflug.

"Auf in eine fremde Welt. Hereinspaziert, hereinspaziert! Sammeln Sie neue Eindrücke! Was Sie noch nie vorher gesehen haben, heute sehen Sie es live!"

Also gut: Ich stehe auf und fahre zum Moerser Gefängnis. Natürlich nicht allein, natürlich nicht als "normale" Besucherin. Ich gehöre zu den zwanzig Leuten, die mithelfen wollen, mit Nikolaus Schneider (Ehrenamtlicher Gefängnispfarrer) einen Gottesdienst für die Knackies zu gestalten.

Wir treffen uns am Nebeneingang des Gefängnisses, gehen über einen Parkplatz, kommen an eine unauffällige Eisentür in einem der wenigen, unauffälligen Moerser Hinterhöfe - und wir sind drin.

"Die Flucht von Alcatraz" fällt mir ein und der Graf von Monte Christo eingekerkert im Chateau d'If... Rechts hinter der Eingangstür ein ganz normaler deutscher Beamter. Das Treppenhaus ist da schon "echter": obwohl es nur ein Lebensaufgang ist, so folgt doch nach jedem Stockwerk eine Gittertür. Vor mir ein Beamter mit riesigem Schlüsselbund. Kino

zum Anfassen.

Endlich oben im Allzweckraum. Wir stellen uns hinter dem Altar (ein normaler Tisch mit Kreuz und Leuchter) auf. Der Beamte schließt eine Tür auf und dann kommen sie herein. Nach dem halbstündigen Gottesdienst ist es soweit: dreißig Minuten Zeit, um Gespräche zu führen, um sich näher zu kommen, um zu erfahren, was Gefängnisalltag in Moers bedeutet. Ich habe ein ungutes Gefühl, möchte nicht wie ein Zoobesucher aussehen - komme mir aber verdammt so vor. Doch die Häftlinge, mit denen ich rede, sind so aufgeschlossen, sprudeln fast über, daß ich mitten im Gespräch bin, ehe ich mir noch überlegen konnte, wie denn am taktvollsten zu beginnen sei. Sie fragen kaum nach "draußen", sie erzählen von "drinnen" und ich höre nur noch zu. Was soll ich auch sagen angesichts dieser Tatsachen:

Die Häftlinge haben täglich eine Stunde Hofgang; das heißt 23 Stunden Zelle.

Im Monat sind zwei Stunden Besuch erlaubt, und es besteht eine absolute Postkontrolle. Einen Sozialarbeiter als Ansprechpartner, der sich bei U-Häftlingen um ganz profane Sachen kümmern könnte, wie zum Beispiel Erhalt der eigenen Wohnung, gibt es nicht.

Der Moerser Knast soll von derzeit 104 auf 126 Häftlinge aufgestockt werden. Das bedeutet bei dem momentanen Personalmangel dann die totale Überbelegung. Im Knast gibt es eine einzige Einkaufsmöglichkeit: einen Einzelhändler, der zweimal monatlich seine Waren im Gefängnisflur verkauft - überteuert, denn er ist ja Monopolist.

Im Sommer gibt es bis zu drei Selbstmordversuche in der Woche. "Durchdrehende" Häftlinge schließlich werden mit Psychopharmaka beruhigt (auf Wunsch täglich zu bekommen). Nebenbei sei bemerkt, daß im Moerser Knast viele BTM'ler sitzen, also Leute, die gegen das Betäubungsmittelgesetz verstoßen haben (Dealer usw.). Die Zeit ist um, obwohl sicher noch viel zu sagen wäre. Zum Beispiel über die Zeit "Genach", wenn man plötzlich draußen wieder alleine zurecht kommen muß.

Ich stehe jetzt wieder draußen. Denke an die armen Schweine da oben hinter Gittern. Obwohl... so ganz schuldlos sind sie nicht daran. Trotzdem frage ich mich, ob Haftstrafen mit all ihren psychologischen Folgen hier der Straftat angemessen sind. Denn im Moerser Knast sitzen nur kleine Fische...

CHARLES BUKOWSKI

YOU GET

SO

A L O N E

AT TIMES

THAT IT

JUST

MAKES

SENSE

*HOPE OF READ
SOME OF THESE*

ALL

RIGHT

FOR YOU.

TELL ME

GERMANUS

SAID

"HALL!"

*How Rude!
Diane*

2

PO2

WJ

BJ



BLACK SPARROW PRESS
SANTA ROSA ... 1986



Dieser Inhalt ist nicht verfügbar. Das tut uns leid.



Ältestes Fachgeschäft für
Hörgeräte und Brillen
in **Moers**



4130 Moers, Steinstraße 11
Telefon 227 82 am Altmarkt

MOCCA

James B. Wood



ABC/TV

G E S U C H T : LEUTE DIE AUCH EIN HEISSES EISEN ANFASSEN.

K O N T A K T : FRANK SCHEMMANN 02841/46532 (nur vormittags)